

WAS

Digitales Erzählen wurde in den 1990ern entwickelt, um Geschichten digital zu erzählen. Das MYSTY-Projekt will im Unterricht dazu anregen, dass das Erzählen als Möglichkeit gesehen wird, nicht nur die eigene Geschichte in Vielfalt und Veränderung zu begreifen. Dieses Bewusstsein wird durch das Erzählen der eigenen Geschichte entwickelt, indem man sich an ein Ereignis in Bezug auf Familie, Fest und Essen erinnert und diese mit der Methode des „digital storytelling“ mit anderen teilt. Dabei entdeckt man nicht nur mehr über die eigene Familiengeschichte, sondern lernt auch andere besser kennen.

Jede/r hat eine Geschichte!

Sowohl das Erzählen wie das Zuhören führt zu einer Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten in den vielfältigen Erzählungen, die in Einzel- oder Gruppenarbeit mithilfe von Soft- und Hardware erarbeitet werden.



WER

MYSTY ist ein Erasmus+ Projekt und eine Partnerschaft von Universitäten, Schulen und NGOs aus dem Vereinigten Königreich, Italien, Österreich und Ungarn.

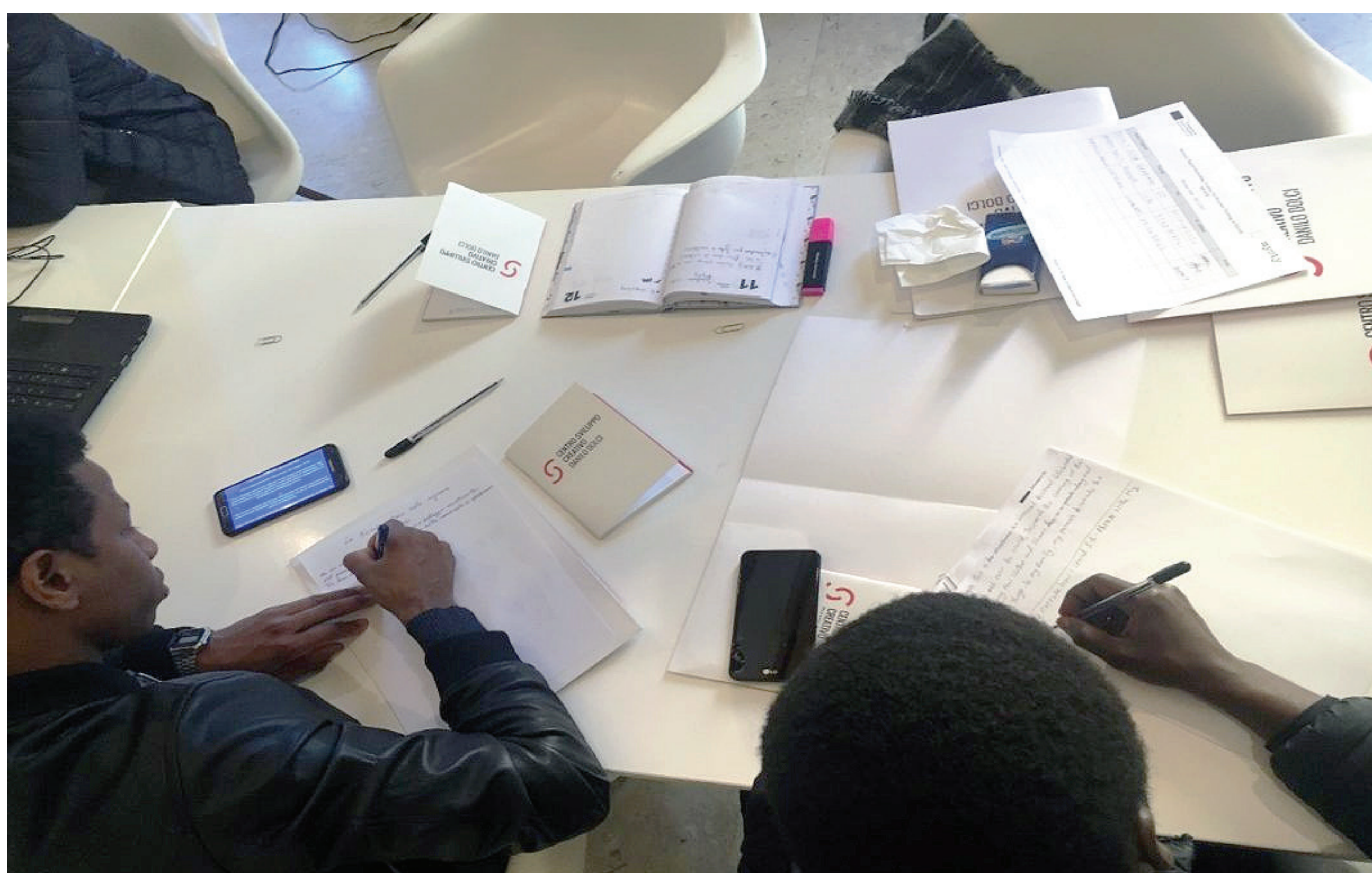
WIE

1. Ideen für Geschichten sammeln
2. Ausbau einiger dieser Ideen (z.B. auf Karteikarten)
3. Beste Idee anderen vorstellen und Rückmeldungen erhalten
4. Vollständiges Story-Skript schreiben
5. (Persönliche) Bilder auswählen und Storyboard erstellen
6. Audioaufnahme machen
7. Video erstellen und editieren und letzten Schliff geben
8. Digitale Story vor Freunden, Familie, in der Klasse abspielen

ZIEL DES PROJEKTS

Am Ende der Projektlaufzeit sollen folgende Materialien bereitstehen:

-  Lernmaterialien für Lehrkräfte
-  Anleitung zur Erstellung digitaler Storys
-  Thematisch sortierte Sammlung digitaler Storys

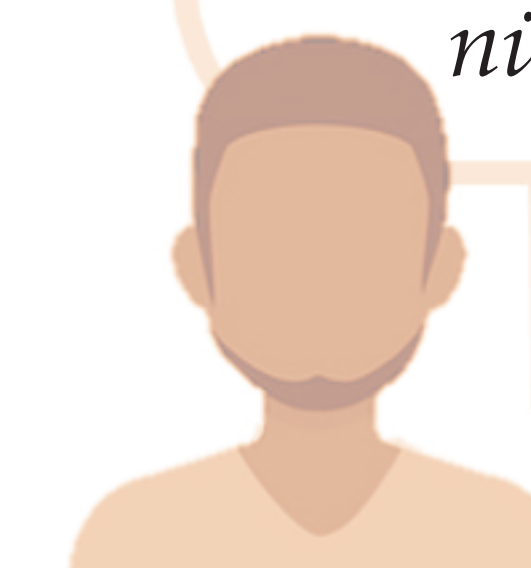


ERGEBNIS

- Training der Sprachfertigkeiten
- Entwicklung von Medien-, Internet- und IT-Kompetenzen
- Bewusstseinsbildung bezüglich eigener Diversität
- Generationsübergreifend (z.B. Geschichte über Großeltern)
- Entwicklung sozialer Fähigkeiten (Kollaboration)
- Stolz auf das Endprodukt
- Interkulturelle Kompetenz
- Wissen um Selbst und Andere

ERFAHRUNGEN

Es war sehr interessant und spannend für uns, weil wir wussten, dass das eine Chance war, eine Botschaft zu formulieren, eine Geschichte zu erzählen oder einfach einen Moment mit anderen zu teilen, den wir sonst für uns behalten hätten. Wir haben uns auch besonders bemüht, weil wir uns nicht für unser Video genieren wollten. Wir wollten aber mit dem Video auch etwas machen, das für andere nützlich ist und worauf wir stolz sein konnten.



Ich fand das Projekt super. Beim Suchen nach einer Geschichte habe ich mich an viele tolle Momente mit meiner Familie erinnert.

Ich glaube, dass man ziemlich viel über seine MitschülerInnen lernt, weil das Geschichten sind, über die man normalerweise in der Schule nicht reden würde.